

Bach-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg **Daten zu Preisträgern und Jury**

Der Preisträger

Tan Dun ist ein amerikanischer Komponist chinesischer Herkunft. Er wurde am 18. August 1957 in Si Mao (Provinz Hunan) geboren. Tan Dun war während der Chinesischen Kulturrevolution als Reispflanzer tätig. Als Mitglied eines Peking-Opern-Ensembles in der Provinz entwickelte er seine musikalischen Fähigkeiten und wurde mit zehn Jahren zum Kompositionsstudium am Pekinger Musik-Konservatorium zugelassen. Mit dem Ende der Kulturrevolution lernte er erstmals die bis dahin unterdrückte westliche Musik des 20. Jahrhunderts kennen. Er avancierte rasch zum führenden Komponisten der chinesischen „New Wave“, einer Strömung, die sich vor allem über den kulturellen Pluralismus der 1980er Jahre definierte. Beeinflusst wurde er u.a. von Hans Werner Henze (Bach-Preisträger 1983). Tan Dun wandte sich vom ausschließlich westlich dominierten, konservativen Stil der damals aktuellen chinesischen Kunstmusik ab und versteht sich heute als Komponist, der stilistisch zwischen verschiedenen Kulturen changiert. In seinen Kompositionen verbindet er das Idiom der westlichen Avantgarde mit dem Stil der traditionellen Peking-Oper. Im Jahre 1986 siedelte er nach New York über.

Tan Dun wurde für sein Schaffen vielfach mit herausragenden Auszeichnungen geehrt. Er erhielt 1983 als erster chinesischer Komponist seit 1949 einen internationalen Preis (Weber-Preis, Dresden). Weitere Auszeichnungen schlossen sich an, so u.a. 1996 Komponist des Jahres (Zeitschrift Oper), 1996 Protégé des Glenn-Gould-Preises, 1998 Grawemeyer-Preis. Für die Integration von westlichen und östlichen Elementen in seine Kompositionen erhielt er 2005 den Musikpreis der Stadt Duisburg für interkulturelle Beziehungen zwischen der westlichen Welt und dem fernen Osten. Er wurde zum Cultural Ambassador for the World für die EXPO Shanghai (1.5.bis 31.10.2010) ernannt.

Die Stipendiaten

Leopold Hurt wurde 1979 in Regensburg geboren. Er studierte am Richard-Strauss-Konservatorium München Zither, Viola da Gamba und Historische Aufführungspraxis. Seinen ersten Kompositionsunterricht erhielt er bei Peter Kiesewetter. Sein Kompositionsstudium setzte er bei Manfred Stahnke an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg fort. Er nahm an Meisterkursen bei Dieter Schnebel, Paul-Heinz Dittrich, Brian Ferneyhough (Komposition) sowie bei Nigel North (Alte Musik) teil und besuchte Kurse für Elektronische Musik am IRCAM in Paris. Leopold Hurt machte zuletzt mit dem Musiktheater „MEDEA“ (nach Christa Wolf) auf sich aufmerksam. Eine Reihe von Werken spiegelt seine Auseinandersetzung mit historischen Dokumenten und Klangkörpern traditioneller Volksmusik wider, u.a. auch mit elektronischen Mitteln. Seine Kompositionen wurden von renommierten Ensembles wie dem Ensemble Modern, dem Ensemble Intégrales, dem Österreichischen Ensemble für Neue Musik und dem Münchener Kammerorchester aufgeführt. Leopold Hurt wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Gustav-Mahler-Kompositionspreis Klagenfurt, dem Rauhe-Preis für neue Kammermusik und zuletzt mit dem Stuttgarter Kompositionspreis 2010. Als Stipendiat des Freistaates Bayern verbrachte er 2003/2004 einen Aufenthalt an der Cité des Arts in Paris, sowie 2009/2010 am Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia Bamberg. Leopold Hurt lebt und arbeitet in Hamburg.

Shen Ye wurde 1977 geboren. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit ist er Dozent für Musiktheorie und Instrumentation am Shanghai Conservatory of Music. Gegenwärtig ist er als Stipendiat des chinesischen Bildungsministeriums Gastkomponist an der Universität der Künste Berlin. Nach der Erlangung des Master Degree in Komposition am Shanghai Conservatory of Music (2007) arbeitet er derzeit bei Prof. Li-qing Yang an einer Dissertation über Instrumentation. Im Jahre 2009 wurde Shen für ein Forschungsjahr nach Hamburg eingeladen, um dort seine Studien an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg zu vertiefen. Dort erhielt er besondere Impulse für sein Schaffen: So schrieb er in dieser Zeit u.a. mehrere Kammermusikwerke, die auch in Hamburg uraufgeführt

wurden. Shens Arbeiten wurden häufig in China, Hong Kong, Taiwan, Singapur, Deutschland und auf den Philippinen aufgeführt. Er hat mit renommierten Dirigenten wie etwa Xie-yang Chen, Tsung Yeh, Sn Shao, Robert Casteel und Guo-yong Zhang, mit den Musikern Jennifer Hymer, Carin Leveine, Kevin Krentz und bekannten Orchestern zusammen gearbeitet. Er erhielt u.a. Kompositionsaufträge von der Universität Witten/Herdecke, dem Finisterra Trio (USA), „sounding D 2010“ des Netzwerks Neue Musik, der Asia-Europe Foundation (Philippinen), dem Shanghai Spring International Music Festival und dem Shanghai Conservatory of Music. Shen ist u.a. erster Preisträger der 13th National Music (Symphony) Awards des chinesischen Kulturministeriums für die „Wen Hua music creation“ (2007), er erhielt das Prädikat „Excellent monomial accomplishment“ von Shanghai Music, Arts and Literature (2008).

Das Preisrichter-Kollegium

Der Senat folgte der Empfehlung des unabhängigen Preisrichter-Kollegiums, das aus folgenden Mitgliedern bestand:

- Dr. Christoph Becher, Persönlicher Referent des Intendanten der HamburgMusik gGmbH
- Prof. Dr. Reinhard Flender, Institut für Kulturelle Innovationsforschung an der HfMT, Komponist
- Prof. Elmar Lampson, Präsident der Hochschule für Musik und Theater
- Dr. Richard Armbruster, Redaktion Das Neue Werk, NDR
- Daniel Kühnel, Intendant Hamburger Symphoniker
- Kerstin Schüssler-Bach, Leitende Dramaturgin Hamburgische Staatsoper und Philharmoniker Hamburg
- Tobias Rempe, Geschäftsführer Ensemble Resonanz

Bisherige Preisträger

Mit dem Bach-Preis der Freien und Hansestadt Hamburg wurden bisher ausgezeichnet:

Paul Hindemith (1951), Philipp Jarnach (1954), Boris Blacher (1957), Wolfgang Fortner (1960), Johann Nepomuk David (1963), Ernst Krenek (1966), Helmut Lachenmann (1972), György Ligeti (1975), Olivier Messiaen (1979), Hans Werner Henze (1983), Aribert Reimann (1987), Alfred Schnittke (1992), Karlheinz Stockhausen (1995), Wolfgang Rihm (1999), Adriana Hölszky (2003), Sofia Gubaidulina (2007)